

Tucholsky, Kurt: Das Heil von außen (1912)

1 Was wir bereits gestorben glaubten,
2 ist, hols der Teufel, wieder da:
3 die alten achselstückberaupten
4 Kommis der Militaria.

5 Das wandelt wie in alten Tagen,
6 für alles Neue gänzlich taub:
7 man trägt nur manches auf dem Kragen
8 und ist ein Kerl mit Eichenlaub.

9 Das sind doch alles Kleidermoden:
10 der Ärmelschmuck und wie das heißt . . .
11 Man stellt sich einfach auf den Boden
12 der neuen Welt – im alten Geist.

13 Und haben wir den Krieg verloren:
14 die Herren, silberig besternt,
15 verschließen ihre langen Ohren –
16 sie haben nichts dazugelernt.

17 Und nur ein Friede kann uns retten,
18 ein Friede, der dies Heer zerbricht,
19 zerbricht die alten Eisenketten –
20 der Feind befreit uns von den Kletten.
21 Die Deutschen selber tun es nicht.

(Textopus: Das Heil von außen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53552>)